

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. —
 Halbjährig . . . 10 —
 Vierteljährig . . . 5 —
 Monatlich . . . 1 —
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 —
 Einzelne Nummern 10 —
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. —
 Vierteljährig . . . 7 —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. —
 Vierteljährig . . . 9 —
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elßbethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 102.

Hermannstadt, Freitag den 3. Mai 1901.

117. Jahrgang.

Die englischen Zölle und Steuern zur Deckung der Kriegskosten.

Berlin, 30. April.

Mit einem Male fühlt England, der englische Bürger und Geschäftsmann, die Rehrseite des nun schon anderthalb Jahre dauernden südafrikanischen Krieges. Auf 150 Millionen Pfund Sterling, 3 Milliarden Mark, werden bis jetzt schon die Kosten dieses Kampfes gegen zwei arme Bauernrepubliken geschätzt. Wenig war dabei zu gewinnen, denn das Privateigentum an den reichen Goldminen war ja nicht zu erobern, es gehörte ohnehin meist den Europäern, vor Allen den Engländern, und es verbleibt ihnen auch fernerhin. Nur die „imperialistische“ Idee, daß England in Südafrika die Vormacht bleiben müsse, und daß diese Stellung bedroht sei, wenn nicht die beiden kleinen Republiken englisch würden, hat den mahnwichtigen Krieg heraufbeschworen. Bisher hat John Bull dem Ministerium Salisbury-Chamberlain sein Vertrauen geschenkt, die diesmalige Budgetverhandlung mit den neuen Steuern dürfte seinen Sturz befähigen, der unvermeidlich sein wird, sobald die britische Wählerkraft wieder an die Wahlurne tritt.

Elf Millionen Pfund Sterling, 22 1/2 Millionen Mark, neue Steuern waren mit dem neuen Budgetgesetz zu schaffen. Es ist dabei wohl zu beachten, daß sich das englische Parlament im Besitz des in Deutschland so verpönten Rechtes befindet, alle Steuern stets nur auf ein Jahr zu bewilligen. Es sollen nun von dem geforderten Betrag 3,8 Millionen Pfund Sterling, gleich 76,4 Millionen Mark durch Erhöhung der Einkommensteuer beschafft werden, welche dadurch auf 1 Schilling 2 Pence pro Pfund Sterling, gleich rund 6 Percent nach deutscher Berechnung, steigt. Diese Art der Deckung ist auf alle Fälle zu loben, die englische oppositionelle Presse ergeht sich in einer grimmigen Freude: das geschehe den Wiederwählern ganz recht, die ein Ministerium unterstützt hätten, das einen Krieg vom Zaun gebrochen hätte, der mit ein wenig Geschicklichkeit so leicht zu vermeiden gewesen wäre. Ueber die Form der neuen Steuer, soweit sie diesen Teil des Deficits betrifft, sind sich also Regierungspartei und Opposition ganz einig.

Nun kommen aber zwei andere Punkte, die die größte Aufregung verursachen, und auch deutsche Verhältnisse ganz nahe angehen. 5,1 Millionen Pfund Sterling, gleich 102,3 Millionen Mark, sollen gedeckt werden durch Einführung eines Zuckersolles; und der Rest von 2,1 Millionen Pfund Sterling, gleich 42,3 Millionen Mark durch Einführung eines Kohlenausfuhrzolles. Die neuen Steuern sind Hals über Kopf endgültig beschlossen worden und am vorigen Freitag in Kraft getreten. Die Regierungspartei hat noch zusammengehalten, ihre Disziplin reichte zu dem Beschluß noch aus. Aber ein großer Teil der Regierungsmehrheit verflüchtigte sich. Sonst betrug die Mehrheit circa 180 Stimmen, diese Beschlüsse sind nur mit 60 bis 80 Stimmen Mehrheit gefaßt. Man sieht, sie sind so unpopulär, daß viele Abgeordnete es vorziehen, nicht dabei zu sein.

Was nun den Zuckerzoll anlangt, so macht er dem glücklichen Verhältnis des englischen Conjointen ein Ende, das ihm den Verbrauch steuerfreier Waare gestattete. Seit 1874 gab es in England keinerlei Steuer oder Zoll auf Zucker mehr. In Folge dessen wurde der Zucker ein wahres Volksgetränk und auch Nahrungsmittel. Er konnte auch ärmeren Leuten manche geschmacklose Speise mundgerecht machen und eine sehr wichtige erzieherische Function dahin ausüben, daß er den Kaffee- und Theegebrauch auf Kosten der alkoholischen Getränke beförderte. In England stieg von 1892 bis 1895 der Zuckerverbrauch von 36,62 auf 43,95 Kgr. pro Kopf der Bevölkerung, und jetzt wird er annähernd 50 Kgr. betragen. In Deutschland wies die gleichzeitige Steigerung nur eine Verbrauchszunahme von 10,69 auf 13,39 Kgr. auf, und seitdem ist der Consum nur um etwa 2 Kgr. weiter gestiegen. In

England kann man raffinierten Zucker im Kleinhandel schon ganz bequem für 18—20 Pf. das Pfund kaufen.

Nun kehrt mit einem Mal England unter Chamberlain's Führung zu einer Besteuerung dieses Volksnahrungs- und Genussmittels zurück. 4 Schilling 2 Pence sollen auf den Centner raffinierter Waare an Zoll gezahlt werden. Auf Rohzucker stuft der Zoll sich ab, so daß er bei 76 Grad Polarisation nur noch 2 Sh. beträgt. Auf das Pfund Conjointzucker macht der Zoll 1/2 Penny, gleich 4 1/2 Pf. vor deutschem Gelde, aus. Die Kleinhändler haben daher unerbittlich und mit Recht den Detailpreis um 1/2 Penny erhöht. Sie liefern damit einen neuen Beweis für die Lächerlichkeit der agrarischen Behauptung, daß das Ausland den Zoll bezahle. Wie es gar nicht anders sein konnte, muß ihn der englische Zuckerverbraucher tragen.

Immerhin ist Zucker ein Artikel, von dem die Verbrauchsmenge nicht so fest gegeben ist, wie von Brot und Salz. Es ist also wohl möglich, daß der Zuckerverbrauch in England wieder zurückgeht, so daß auch die deutsche Zuckerindustrie Schaden erleidet. Auch sie hat hierbei Gelegenheit, darüber nachzudenken, welche Folgen für den Verbrauch und daher für die Production eine Preiserhöhung hat. Sodann zeigt sich den Anhängern des Grundgesetzes, daß das Ausland den Zoll bezahle, wie leicht auch das Ausland dieselbe Waare gegen uns schwingen kann. Diejenigen Blätter, welche vornehmlich die schutzöllnerischen Interessen unserer Zuckerindustrie vertreten, fahren denn auch bereits entrüstet auf, daß England einen Schutzzoll erhebe. Der Zoll auf raffinierten Zucker sei unverhältnismäßig höher, als der auf Rohzucker. Daraus erwische den englischen Raffineuren ein Gewinn, Deutschland aber ein Schaden. Da Deutschland 1900 nur 1,588.000 Doppelcentner Rohzucker, dagegen 3,343.000 Doppelcentner Raffinade nach England ausfuhrte, so sei der neue Zoll eine fühlbare Schädigung. Wie scharfsichtig doch die Leute, die den Balken im eigenen Auge nicht sehen, gegen den Splitter im Auge des Bruders sind!

Noch viel schwerer zu verteidigen ist aber der englische Kohlenausfuhrzoll. 1 Schilling pro Tonne soll er betragen. Auf eine Ausfuhr von 42 Millionen Tonnen macht das 42,3 Millionen Mark. Dies kann zum Theil dem Auslande aufgewälzt werden, d. h. demjenigen Auslande, das unter allen Umständen von England oder Schottland kaufen muß und jetzt nur den britischen Preis zuzüglich des Transportes bezahlt. Wo die englische Kohle in Konkurrenz steht mit fremder, muß der englische Export in der Regel den ganzen Schaden tragen, sofern er sich nicht zurückdrängen lassen will. Zu den Leuten, die die englischen Kohlen fortan theurer bezahlen müssen, gehören die englischen Rheder, die im Auslande englische Kohlen kaufen müssen. Ob „Bunkerkohlen“, d. h. Kohlen für den eigenen Reiverebrauch ausgehender Schiffe, gleichfalls von dem Zoll getroffen werden, ist noch nicht ersichtlich. Die Wirkung wird, wie man sieht, nicht einheitlich sein, immerhin wird sie an einigen Punkten der englischen Kohle die Konkurrenz erschweren und daher von den englischen Bergwerksbesitzern getragen werden müssen. Mit ihnen werden die Kohlenarbeiter leiden, sofern es sich darum handelt, daß der volle Umfang der Production nur unter Herabsetzung der Arbeitslöhne aufrecht erhalten werden kann. Die Erbitterung in den Kreisen des Kohlenbergbaues ist daher spontan hervorgerufen und begründet. Indes: Vous l'avez vu, Georges Dandin; das sind eben die Folgen des südafrikanischen Krieges.

Die Börse hat anfänglich den englischen Kohlenausfuhrzoll mit einer Curssteigerung der Kohlenactien begrüßt. Sie glaubte, daß auf einem gewissen Grenzgebiet, wo jetzt englische und deutsche Kohlen concurriren, — an der Küste, namentlich im Osten —, der englischen der Wettbewerb erschwert werden würde. Man ist von dieser Auffassung, die denn auch wohl in der That auf einer Ueberschätzung der Bedeutung des englischen Ausfuhrzolles für Deutschland beruht, indes alsbald wieder zurückgekommen.

B. Z.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. Mai.

Vom Rücktritte des Landesverteidigungs-Ministers wissen einige Blätter abermals zu erzählen. Diesen Gerüchten gegenüber schreibt „M. Remzet“: „Wir haben wiederholt auf Grund der authentischsten Information betont, daß von einem Rücktritte des Barons Géza Fejérvary keine Rede ist. Wenn diese Demissionsgerüchte dennoch nicht verstummen wollen, so können wir nichts Anderes, als auf Grund derselben authentischen Informationen wiederholen, daß sie auch diesmal nicht der Wahrheit entsprechen.“

Der auf die Vereinfachung der Verwaltung bezügliche Gesetzentwurf, welchen Minister-Präsident Koloman Széll schon fertiggestellt hat, wird — wie „M. Remzet“ erzählt — wahrscheinlich nächste Woche eingereicht und vom Verwaltungs-Ausschusse des Abgeordneten-Hauses sofort in Verhandlung gezogen werden. So ist denn zu hoffen, daß dieser überaus wichtige Gesetzentwurf noch im Monat Mai im Plenum des Hauses zur Verhandlung kommen wird.

Die „Agence Havas“ meldet aus Algier: In Folge eines Wortwechsels, der im Gasthause zwischen dem Maire von Algier Max Régis und dem Director des Blattes „Revanche du Peuple“, Laberdeque, dadurch entstanden war, daß Letzterer von Régis' Aufführungen über ein Laderdesque betreffendes, in der Stadt vertheiltes Flugblatt verlangte, kam es zwischen den beiderseitigen Anhängern zu einer Rauferei. Einer der Gegner Régis' gab auf ihn einen Revolverhieb ab und verletzte ihn am Kopfe. Auch der Bruder Régis' und zwei seiner Freunde wurden durch Revolverhiebe leicht verletzt.

Zur Abreise des französischen Ministers des Auswärtigen Delcassé schreibt die „Kowoje Wremja“:

„Man hegt die Hoffnung, daß nach dem Besuche Delcassé's in Petersburg die Gerüchte über die Mißverständnisse, die in letzter Zeit die gegenseitigen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland angeblühlich verhäßelt haben sollen, verstummen werden. Die ausländische Presse beschäftigt sich eifrig damit, die angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bundesgenossen aufzubauen, indem sie hiezu jede halbwegs passende Gelegenheit benützt. Das enge russisch-französische Bündniß ist nicht nur auf politischer, sondern auch auf wirtschaftlicher Basis aufgebaut. Die Franzosen besitzen bekanntlich einen großen Theil russischer Staatswerthe. Außerdem sollen sie an belgischen industriellen Unternehmungen in Rußland mit einer halben Milliarde theilhaftig sein. Die von diesen Unternehmungen augenblicklich durchlebte Krise hat den französischen Capitalisten bedeutende Verluste gebracht. Die französischen Capitalisten beschuldigen die Regierung, die guten Beziehungen zu Rußland nicht genügend gepflegt zu haben. Die Reise Delcassé's ist somit auch in dieser Beziehung sehr gelegen gekommen. Man wird sich in Frankreich nunmehr überzeugen, daß obige Beschuldigungen grundlos sind. Ueberhaupt wird der Aufenthalt Delcassé's in Petersburg noch größere Harmonie in der Handlungsweise der beiden Verbündeten, sowohl in Ostasien, wie an anderen Orten, wo russische und französische politische und ökonomische Interessen sich berühren, herstellen.“

Die „Kölnische Zeitung“ meint, es liege die Annahme am nächsten, daß es sich bei der Reise Delcassé's nach Petersburg darum handelte, eine Befriedigung des russischen Geldbedarfes in Frankreich anzubahnen.

Die Massenverhaftungen in Rußisch-Polen wegen nihilistischer Umtriebe haben ungeheure Dimensionen angenommen. Am 30. v. wurden über 200 Personen mit Sonderzug von Petrikau nach der Warthauer Citadelle transportirt, darunter ein Reichsdeutscher. Die Ortschaften Sosnowice, Sielce und Dombrowa wurden von drei Compagnien Kosaken aus Petrikau besetzt. In Sielce fand man eine Correspondenz, die eine Massenverschwörung in Polen verrieth.

Feuilleton.

Die Testaments-Clausel.

Erzählung von H. Waldemar.

(8. Fortsetzung.)

„Wie kamen Sie auf den Gedanken, liebes Kind, Ihr junges Leben an das meine zu fetten, mir, einer blinden, gebrechlichen Frau Ihre Sorgfalt zuzuwenden?“ — fragte die Gräfin.

Paula blickte zusehends in die erloschenen Augensterne der Gräfin, dann erwiderte sie leise: „Weil mir eine innere Stimme zuflüsterte, daß ich in Ihrer Nähe wohl die Verlorene am wenigsten vermisse würde, weil mir aus den Worten Ihres Gesichts die Gewähr entgegenzutönen schien, daß ich hier, vor allen Stürmen geborgen, eine zweite Heimat finden würde. Und doch bangte ich vor dieser ersten Stunde! — Wenn Sie wüßten, Frau Gräfin, mit welcher jagendem Herzen ich jenseits am Ufer stand und dies Schloß betrachtete, mit welcher beäuntem Herz klopfen ich endlich in dem kleinen Kahn Platz nahm, der, den Namen Berned tragend, zur Aufnahme mehrerer Gäste bereit schien, wie ich mich zusammennehmen mußte, um den Herren, welche mich dann darin überraschten, meine Aufregung, meine Angst nicht zu verrathen!“

„Sie trafen mit meinem Sohne zusammen, Paula; gab er Ihnen nicht die nöthige Beruhigung, gab Ihnen sein ehrenhaftes Wesen nicht die Gewähr, nach der Sie verlangten?“

Das junge Mädchen senkte tief erröthend den Kopf und wagte nicht, zu antworten; da fühlte sie die Hand der Gräfin sanft ihr Haar streicheln, dann weiter prüfend über ihr Gesicht gleiten. „Wie heiß Sie sind, Kind, das kommt von den Thränen, die Sie vergossen haben,“ sagte sie gütig. „Nun? Haben Sie keine Antwort auf meine Frage?“

„Der Herr Graf war so liebenswürdig, daß ich mir oftmals mit Gewalt in's Gedächtniß zurückrufen mußte, daß ich doch nur seine Untergebene bin und dies niemals vergessen darf.“

„Wollen Sie mich kränken, Paula?“
 Statt jeder Erwiderung drückte Paula die heißen Lippen auf der Gräfin Hand.

„Sie haben sich Familienzugehörigkeit ausbedungen, mein Kind, als ob sich das nicht von selbst verstände,“ sprach die Gräfin freundlich weiter. „Die Dame, welche ich mir zur Gefährtin erkoren, nimmt die gleiche Stellung ein, wie ich, sie ist für die Dauer ihres Aufenthaltes unter meines Sohnes Dach ein wirkliches Glied der Familie, keine Untergebene. Lassen Sie mich dieses Wort nicht wieder hören, Paula, und — die alte Dame zögerte einen Augenblick — „sorgen Sie ja, daß es Ihnen in Gegenwart meines Sohnes nicht entschlüpft, er ist so eigen stolz in solchen Sachen.“

„Ich kann Ihnen meine Dankbarkeit für die große Liebenswürdigkeit, mit welcher Sie mich empfangen, nur durch die That beweisen, gnädigste Gräfin,“ sagte Paula tief bewegt mit bebender Stimme. „Ihre Güte bejähmt mich, da ich sie mir noch nicht verdiente. Ich habe mir diesen Schritt so unendlich schwer vorgestellt und wie verschieden ist diese schöne Wirklichkeit von meinen abschreckenden Vorstellungen. Mir schwebten die vielen traurigen Erfahrungen vor, die unterdrückt und gedemüthigt, den geringsten Dienstboten gleich behandelt und gesehnet wurden, deren Streben, ihre Pflicht zu erfüllen, in jeder Hinsicht gehindert, ja unmöglich gemacht wurde und die zuletzt im Kampf um ihre Existenz aufhörten, der Stimme ihrer Ehre, dem Wahnruf ihres Gewissens Gehör zu schenken, um von Stufe zu Stufe weiter zu sinken und endlich — unterzugeben.“

„Um Gotteswillen, Paula, wie konnten Sie solchen Gedanken nachhängen?“ rief die Gräfin erschreckt, während sie wie schützend ihre Arme um des Mädchens Schultern legte. „Wie wissen Sie, die Sie bisher behütet und beschützt im Elternhause geweiht, welche Kämpfe einzelne Ihrer Genossinnen durchzukosten hatten?“

Paula lächelte schmerzlich und bitter.

„Es konnte mir nicht verborgen bleiben, gnädigste Gräfin, welchen Gefahren ein armes Mädchen in der Welt ausgesetzt ist, welche Zumuthungen sie sich gefallen lassen muß, weil sie abhängig ist, Zumuthungen, die einer jungen Dame aus vornehmer Familie niemals geboten würden. Gerade in jener Zeit, da ich mich noch des Vorzuges rühmen konnte, von treuen Mutteraugen behütet zu sein, prägte sich mir das entsetzliche Elend in grauemoller Weise auf durch einen berarigen Untergang eines jungen Mädchens, das in unwürdige Hände gefallen war. Das Schicksal dieses Mädchens, das ich selbst gekannt und dessen große Schönheit stets einen tiefen Eindruck auf mich hervorgerufen, berührte mich ungemein schmerzlich; es bemächtigte sich meiner gegen eine gewisse Classe von Menschen eine Bitterkeit, die nur durch das unaussprechliche Jureden meiner theuren Mutter sich soweit milderte, daß ich nicht Abhören vor allen Menschen empfand. Mein bisher ungetrübter reiner Sinn konnte sich nicht vorstellen, wie es Menschen gab, die durch ihr Benehmen, durch ihre Handlungen ein anderes, ihnen gleichwerthiges Kind dieser Welt in den Tod treiben konnten. Verzeihen Sie nun, Frau Gräfin, warum ich mit Bangen und Zittern dieser Stunde entgegenah? Das meine Erregung mich zwang, den Weg von der Station durch den Wald zu Fuß zurückzulegen, anstatt den von Ihnen gefandten Wagen zu benutzen? Ich mußte gehen, mußte in der Einsamkeit des Waldes, da, wo überall sich mir Gottes Gegenwart aufdrängte, meine gewohnte Ruhe wiederfinden. Und ich fand sie auch. Das Rauhen der Bäume, die murmelnde Quelle, der Gesang der Vögel, Alles schien mir zuzurufen; „Blicke vorwärts! Die Welt ist doch nicht so schlimm, wie Du sie Dir ausmalst. Die Erinnerung an Dein Mütterchen, Dein ehrenhaftes Bewußtsein, Deine Begriffe von Menschenwürde und Menschlichkeit genügen, Dich vor allen Unbilden, vor allen Zudringlichkeiten zu schützen, sie werden Dich sicher und unbeschadet an jedem Abgrund vorbeiführen. Nur mutig vorwärts auf der Bahn, die Du betreten!“ Diese Gedanken beschäftigten mich, als ich aus dem Walde trat und Schloß Berned so stolz und erhaben vor mir liegen sah, beipflicht von dem

Die italienische Kammer nahm am 30. v. ihre Arbeiten wieder auf. Der Präsident erklärte, daß er mit Rücksicht auf das ihm in der Sitzung vom 30. März neuerlich votierte Vertrauen seine Demission zurückziehe.

Minister des Inneren Giolitti erklärte im Senat in Erwiderung einer Interpellation des Grafen Arriva Benè in Angelegenheit des Strifes der landwirtschaftlichen Arbeiter in der Provinz Mantua, es handle sich um eine Bewegung der Bevölkerung zum Zwecke der Verbesserung ihrer volkswirtschaftlichen Lage. In diesem Streite dürfe die Regierung keine Partei ergreifen, sondern müsse Jedem die Freiheit wahren. Die Regierung müsse mit der größten Klugheit vorgehen, denn ein Fehler, sei es welcher immer, könnte die ernstesten Folgen nach sich ziehen, namentlich der Fehler, eine wirtschaftliche Bewegung in eine politische umzuwandeln. Der Minister erklärte, er werde die öffentliche Ordnung und die Freiheit um jeden Preis aufrechterhalten und sich bemühen, daß die Regierung im verhältnismäßigen Sinne wirke; er werde jedoch niemals Gewaltthätigkeiten gegen Vereine, die innerhalb der Grenzen der Gejeze thätig sind, zulassen. (Beifall.)

Nach längerer Debatte wird folgende, von der Regierung acceptirte Tagesordnung einstimmig angenommen: Der Senat, von der Nothwendigkeit einer Präventivaction der Regierung zum Schutze der Freiheit der Arbeit gegen das Wirken der Umsturzpartei überzeugt, geht zur Tagesordnung über. (Lebhafte Beifall.)

Die Formalitäten für die Wahl des neuen öcumenischen Patriarchen sind bereits eingeleitet worden. Der Locumtenens, Mg. Nathaniel, hat das vorgeschriebene Circular an alle griechisch-orthodoxen Metropolen der Provinzen abgeleitet, womit diese aufgefordert werden, ihre Meinung bezüglich der ihnen für den Patriarchenstuhl geeigneten Candidaten abzugeben. Wie verlautet, wird für den ehemaligen Patriarchen Joachim III. eifrig Propaganda gemacht. Neben ihm werden unter Anderen die früheren Patriarchen Neophytos und Anthymos als Candidaten genannt.

Die „Agence Telegraphique Bulgare“ gibt über die Ruhestörungen in Kistenbil folgende Darstellung: In Folge einer Kauferei zwischen einigen Knaben, in deren Verlauf ein bulgarischer Knabe in die Synagoge geschleppt wurde, kam es am Sonntag während der Abwesenheit des Präfecten zu einer Bewegung gegen die Israeliten, von denen einige mißhandelt wurden. Die Ordnung wurde wieder hergestellt und die Hauptschuldigen verhaftet. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Mai-Abancement.

(Schluß.)

Seine k. und Apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:

zu Obersten: in der Infanterie: die Oberlieutenant: Sigmund Ritter von Benigni in Müldenbergr, übercomplet im 47. Infanterie-Regimente, Commandant der Infanterie-Cadettenchule in Preßburg; Anton Turic des 64. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: die Oberlieutenant: Emil Ritter von Ziegler, Commandant des 15. Dragoner-Regiments; Franz Swath, Commandant des 4. Husaren-Regiments; Ernst Freiherrn Unterrichter von Rechtenthal, Commandant des 1. Kaiser-Husaren-Regiments; zum Oberlieutenant: in der Infanterie: den Major: Lubomir Galagic des 62. Infanterie-Regiments;

zu Majoren: im Geniestabe: die Hauptleute 1. Classe: Arthur Richard des 6. Corps-Commandos, bei gleichzeitiger Ernennung zum Genie-Director in Karlsburg; Theodor Stipek des 63. Infanterie-Regiments, bei der Genie-Direction in Pola;

in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: Johann Janosch des 50., beim 88., Hugo Subrich des 2., beim 60., Nicolaus Biju des 50., beim 34., Johann Sagaiac des 31., beim 79. Infanterie-Regimente; Karl Baitz des 33. Infanterie-Regiments, bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 23. Feldjäger-Bataillons; Anton von Helmar des 10. Pionnier-Bataillons, bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 2. Pionnier-Bataillons; Franz Garhofer des 2. Pionnier-Bataillons, bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 13. Pionnier-Bataillons;

in der Feld-Artillerie: den Hauptmann 1. Classe: Franz Tuckoric des 38., beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten weiter allergnädigst zu ernennen: im Generalstabs-Corps: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: August Freindberger des 28. Feldjäger-Bataillons; Alexander König von Köpönyes des kön. ung. Maros-Bajarehlyer 22. Landwehr-Infanterie-Regiments, bei gleichzeitiger Zuweisung zum Generalstabsdienste bei der k. ung. Landwehr (im Generalstabs-Corps übercomplet zu führen); die Hauptleute 2. Classe: Hermann Bruckner des 1. Kaiser-Husaren-Regiments; Erich Zoepfe

Wasser des Sees und begrenzt von den alten ehrwürdigen Tannen und Fichten. Wie ich so stand und das schöne Bild, dessen Reflex im Wasser deutlich sichtbar, in mir aufnahm, erhob sich plötzlich von einem der Erkerfenster eine weiße Taube hoch in die Luft; mein scharfes Auge konnte sie verfolgen, wie sie im blauen Aether mehrere Male kreiste, dann langsam in immer enger werdenden Windungen niederkam und sich auf dem First des Daches niederließ, gleichsam zum Zeichen, daß Friede, reiner, hehrer Friede unter diesem Dache weite. O, ich kann Ihnen nicht beschreiben, gnädigste Gräfin, was mich bewegte, was in jenem Augenblick mein Herz erfüllte: selige Ruhe zog in daselbe ein neben dem mir selbst unerklärlichen Gefühle, hierher zu eilen, hier an den Stätten des Friedens von den Stürmen der letzten Monate auszurufen.

„Wie sehr ich wünsche, daß Sie in Ihren Erwartungen nicht getäuscht werden, mein Kind,“ erwiderte die Gräfin freundlich und ruhig, „Doch Sie sind erregt, Ihre Wangen glühen, Ihre Hände bebend, gehen Sie, lassen Sie sich vom alten Jacques Ihre Gemächer anweisen und ruhen Sie von den Anstrengungen der Reise aus.“

„Ich kann Sie nicht allein lassen, Frau Gräfin,“ mehrte das junge Mädchen.

„Ich höre meinen Sohn kommen, Kind, er wird mir gern so lange Gesellschaft leisten, wie er es bisher stets gethan, doch“ — die Blinde lauschte aufmerksam — „er kommt nicht allein.“

„Baron von Senthheim begleitet den Herrn Grafen,“ erklärte Paula, noch immer zu den Füßen der alten Dame sitzend, ohne den Kopf zu wenden.

„Ein lieber, netter Junge ist Hilmar,“ sprach die Gräfin halblaut. „Schade daß seine Gesundheit so zart ist, er ist so gut, so edel und aufopferungsvoll.“

„Eind das leidende Menschen nicht sehr oft, Frau Gräfin?“ fragte Paula nachdenklich.

„Ich glaube leidende Menschen, die zugleich geduldig sind, findet man sehr selten, Paula, denn Leiden jeglicher Art machen egoistisch, und egoistische Persönlichkeiten sind wenig lebenswürdig und für ihre Umgebung eine stete Plage; nein, Hilmar macht entschieden eine Ausnahme. Mit stoischem Gleichmuth nimmt er sein trauriges Schicksal hin; er klagt nicht, ist gegen Albrecht, der ihm oft schonungslos die Wahrheit ertönt, niemals ärgerlich, noch weniger läßt er sich von der Bitterkeit hinreißen, die ihn nothwendiger Weise über sein verhehltes Dasein erfüllen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

von Kereßény-Sziget des 5. Husaren-Regiments; die Hauptleute 2. Classe: Victor Scarpa des 63. Infanterie-Regiments; Ernst Mathes des 82. Infanterie-Regiments;

in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Karl Haagner des 51. Infanterie-Regiments; Franz Wiltshitsky des 82. Infanterie-Regiments; Robert Melchner des 23. Feldjäger-Bataillons; Anton Markoczy und Ferdinand Hofbauer, beide des 82. Infanterie-Regiments; Hans Kröpfel des 50. Infanterie-Regiments; Gustav Breßtovsky des 82. Infanterie-Regiments; Franz Kusheim des 62. Infanterie-Regiments; Ferdinand Korb des 12. Pionnier-Bataillons; Alois Hein des 62., Robert Herrmann des 2., Alexander Studjinski des 51., Glas Gjudian des 64., Michael Gündisch des 31., Arpad Bjeney des 62., Maximilian Schachermayr des 14., beim 31., Franz Hopf des 2., Armand Schöpflin des 50. Infanterie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenant: Friedrich Gohn des 64., beim 63. Infanterie-Regiments, Oskar Rosiek des 3. Kaiser-Tiroler-Jäger-Regiments, beim 28. Feldjäger-Bataillon, Karl Hausmaninger des 32., beim 31., Richard Postel des 82., Josef Stary des 41., beim 31., Heinrich Karp des 63., Alexander Bajas des 62., beim 63., Victor Mischinger des 51., beim 50. Infanterie-Regiment, Demeter Hackmann des 12., beim 6. Pionnier-Bataillon, Albert Demuth des 64. Infanterie-Regiments, Alexander Groß, übercomplet im 69. Infanterie-Regimente, Lehrer an der Infanterie-Cadettenchule in Hermannstadt, Angelo Fabris, übercomplet im 62. Infanterie-Regimente, Lehrer an der Militär-Unterrichtschule in Güns, Eugen Kaczander des 2., Otto Kaiser des 51., beim 50., Arpad Roy des 69., beim 82. Infanterie-Regiment, Albrecht Puzger, übercomplet im 2. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment, zugetheilt dem Generalstabe, beim 28. Feldjäger-Bataillon, Richard Freiherrn von Camerlander, übercomplet im 2. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Generalstabe, beim 63. Infanterie-Regiment, Wilhelm Hettinger, übercomplet im 3. Pionnier-Bataillon, zugetheilt dem Geniestabe, beim 82. Infanterie-Regiment;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenant: Wilhelm Leitner des 63., Heinrich Drotleff des 5. Infanterie-Regiments, Otto Sohar des 23., Ferdinand Freiherrn von Les des 28. Feldjäger-Bataillons, Josef Meirner des 82., Rudolf Döbler des 31., Johann Doms des 50. Infanterie-Regiments, Hermil Rozmaga des 12. Pionnier-Bataillons, Adolf Krejcar des 63., Johann Butovszky des 62., Adar Tellesy des 82., Ernst Holzer des 63., Géza Broditsky des 51., Alexander Candrea des 97. Infanterie-Regiments, Adolf Walek des 1. Tiroler-Kaiser-Jäger-Regiments, beim 28. Feldjäger-Bataillon, Johann Cihhart des 51., Ottokar Mottl des 82., Eduard Kemlink des 50., Ernst Suha des 51., Rudolf Eckardt von Feldebruck des 31., Ignaz Frlwed des 59., beim 82., Friedrich Pelz des 64., Johann Bindisch des 69., beim 82., Gustav Koch des 64., Emil Tkallacz des 62. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: zu Rittmeistern erster Classe: die Rittmeister 2. Classe: Moise Antonovits des 1., Friedrich Prinzen Hohenlohe-Waldburg des 1., beim 3., Edmund v. Michalovich des 6., beim 2. Husaren-Regiment;

zu Rittmeistern zweiter Classe: die Oberlieutenant: Karl Gasenfeld des 3., Desiderius von Horvath des 1. Husaren-Regiments, Georg Freiherrn Szveteny de Nagy-Dhah, übercomplet im 5. Husaren-Regiment, zugetheilt dem Generalstabe, beim 8. Husaren-Regiment;

zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Ladislaus Thomka de Thomkafaza des 6., beim 3. Husaren-Regiment;

in der Feld-Artillerie: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Gustav Wacha des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenant: Hugo Köhler des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Gustav Lajly des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Hugo Edlen von Eybler des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Festungs-Artillerie: zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Emil Frühlich des 2. Festungs-Artillerie-Regiments, beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon;

in der Gesteins-Branche, und zwar: bei den Militär-Abtheilungen der k. ung. Hbergzucht-Anstalten: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Ernst Ehrenberger, der Militär-Abtheilung des Staats-Hengsten-Depots in Septi-Sept-György.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten weiter allergnädigst zu ernennen:

im Auditoriate: zum Major-Auditor: den Hauptmann-Auditor 1. Classe: Hermann Frank des Garnijons-Gerichtes in Preßburg;

zum Hauptmann-Auditor zweiter Classe: den Oberlieutenant-Auditor: Rudolf Baumann des 51., beim 68. Infanterie-Regiment;

zu Oberlieutenant-Auditoren: den Reserve-Cadetten: Paul Farak, Doctor der Rechte des 2. Infanterie-Regiments, beim Garnijons-Gerichte in Temesvar; den Lieutenant in der Reserve: Adrian Nedelco, Doctor der Rechte des 62., beim 51. Infanterie-Regiment; den Reserve-Cadetten: Cornelius Bardosy des 2. Train-Regiments, beim 50. Infanterie-Regiment;

im militär-ärztlichen Officiers-Corps: zum Oberstabsarzt erster Classe: den Oberstabsarzt 2. Classe: Doctor Friedrich Jakoby, Garnijons-Chefarzt in Stobwarden, bei Ernennung zum Commandanten des Garnijons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

zum Oberstabsarzt zweiter Classe: den Stabsarzt: Doctor Wilhelm Heltner, Chefarzt der 16. Infanterie-Truppen-Division;

zum Stabsarzt: den Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Wilhelm Robitschek des 61. Infanterie-Regiments (Ersatz-Bataillons-Cadre), beim Garnijons-Spitale Nr. 22 in Hermannstadt;

zum Regimentsarzt erster Classe: den Regimentsarzt 2. Classe: Doctor Nicolaus Deutsch des 82. Infanterie-Regiments;

im Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps: zu Oberlieutenant-Rechnungsführern: die Lieutenant-Rechnungsführer: Josef Scharnbeck des 28., Nicolaus Skavic des 23. Feldjäger-Bataillons; Karl Scheiner des 34. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu Lieutenant-Rechnungsführern: den Feldwebel: Hermann Lövi des 50., beim 2. Infanterie-Regiment, und den Rechnungsführer-Unterofficier 1. Classe: Daniel Tomp des 2., beim 34. Infanterie-Regiment;

in den Beamten-Branchen der technischen Artillerie: im Concretualstatus der Artillerie-Zeugs-Beamten: zum Artillerie-Zeugs-Verwalter: den Artillerie-Zeugs-Official 1. Classe: Theodor Hentke, Vorstand des Artillerie-Zeugs-Depots in Karlsburg.

Ernannt werden: in den Beamten-Branchen der technischen Artillerie: im Concretualstatus der Artillerie-Zeugs-Beamten: zum Artillerie-Zeugs-Official dritter Classe: der Artillerie-Zeugs-Accessist: Georg Subits des Artillerie-Zeugs-Depots in Karlsburg;

zum Artillerie-Zeugs-Accessist: der Beamten-Aspirant, Feuerwerker: Victor Adelsberger des Artillerie-Zeugs-Depots in Karlsburg;

in der technischen Beamten-Branche des Militär-Baumwesens: im Concretualstatus der Militär-Bau-Ingenieure: zum Militär-Bau-Ingenieur: der Militär-Bau-Ingenieur-Assistent: Alois Ehrlich, der Militär-Bau-Abtheilung in Hermannstadt;

in der Militär-Rechnungs-Controll-Beamten-Branche: zum Militär-Rechnungs-Official zweiter Classe: der Militär-Rechnungs-Official 3. Classe: Franz Konecny, der Intendant der 31. Infanterie-Truppen-Division;

in der Militär-Verpflegs-Beamten-Branche: zum Militär-Verpflegs-Official dritter Classe: der Militär-Verpflegs-Accessist: Paul Leben des Militär-Verpflegs-Magazins in Karlsburg;

zum Militär-Verpflegs-Accessisten: der Verpflegs-Aspirant: Friedrich Galter des Militär-Verpflegs-Magazins in Klausenburg;

in der Militär-Registratur-Beamten-Branche: zum Militär-Registratur-Official erster Classe: der Militär-Registratur-Official 2. Classe: Karl Guha des Reichs-Kriegs-Ministeriums;

zum Militär-Registratur-Accessisten: der Registratur-Aspirant: Karl Lajchanku, Rechnungs-Unterofficier 1. Classe, übercomplet im 31. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem 12. Corps-Commando;

im technischen Hilfspersonal der Militär-Medicamenten-Anstalten: zum technischen Gehilfen erster Classe: der technische Gehilfe 2. Classe: Leopold Vaier, der Garnijons-Apothek in Klausenburg;

in der militär-thierärztlichen Beamten-Branche: zum Militär-Ober-Thierarzt zweiter Classe: der Militär-Thierarzt: Gustav Göfel des 10. Husaren-Regiments;

zu Militär-Unter-Thierärzten: Franz Hofbauer des 34., Michael Soredt des 36. Divisions-Artillerie-Regiments.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Mai.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn General der Cavallerie Erzherzog Franz Ferdinand die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstselben verliehenen Großkreuzes des königlich großbritannischen Bath-Ordens zu erteilen;

anzuordnen die Transferrung: des Oberlieutenanten: Nicolaus Fekete de Bélafalva, Commandanten des 23. Feldjäger-Bataillons, bei Enthebung von diesem Commando, zum 101. Infanterie-Regiment; des Majors: Arthur Van-Zell von Arlon, Commandanten des 2. Pionnier-Bataillons, bei Enthebung von diesem Commando, zum 78. Infanterie-Regiment;

zu verleihen: dem Hauptmann 1. Classe Oscar Criste des Armeestandes, beim Kriegs-Archiv, das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens;

zu ernennen: den Fregatten-Capitän Hermann Pleskott, zum Vorstande der 1. Geschäfts-Gruppe des Reichs-Kriegs-Ministeriums „Marine-Section“;

zu ernennen: den Oberlieutenant Stefan Barthelby des Generalstabs-Corps, Generalstabs-Chef des k. ung. Landwehr-Cavallerie-Inspectorats, bei Belassung im Generalstabs-Corps, zum Commandanten des k. ung. Kronstädter 24. Landwehr-Infanterie-Regiments;

zu verleihen: das Militär-Verdienstkreuz: dem Hauptmann 1. Classe: Julius Ritter Rukavina von Bezinovac des 78. Infanterie-Regiments;

anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit befanntgegeben werde: dem Hauptleuten 1. Classe: Andreas Berger des 31. Infanterie-Regiments; Josef Voagl des 23. Feldjäger-Bataillons; den Rittmeistern 1. Classe: Emerich Fleischmann von Thehrud des 1. Uflanen-Regiments; Matthias Bachzelt des 3. Husaren-Regiments; dem Hauptmann 1. Classe: August Hausmann des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

den Reserve-Cadet-Feldwebel Alexander Erdölyi des 50. Infanterie-Regiments, zum Oberlieutenant-Auditor im Activitande des k. ung. Landwehr-Auditorates zu ernennen;

zu ernennen: den Oberstabsarzt 1. Classe Doctor Karl Glässer, Commandanten des Garnijons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, zum Sanitäts-Chef des 5. Corps;

zu verleihen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Josef Blazjur des 62. Infanterie-Regiments;

den Obersten Emil Linhart, übercomplet bei der Munitionsfabrik in Wöllersdorf, Vorstand der 1. Abtheilung der 1. Section des technischen Militär-Comitès, zum Chef der 1. Section dieses Comitès, bei gleichzeitiger Uebersehung in den übercompleten Stand des 1. Corps-Artillerie-Regiments, zu ernennen.

Zugetheilt werden: dem Generalstabe: die Oberlieutenant: Josef Bardasch des 64. Infanterie-Regiments; Johann Graf Zamohski-Sarich des 23. Feldjäger-Bataillons (beide in ihren Truppenkörpern übercomplet zu führen).

Einzurücken hat: zum Generalstabe: der Hauptmann 1. Classe des Generalstabs-Corps: Johann Fernengel, eingetheilt zur Truppen-dienstleistung beim 51. Infanterie-Regiment.

Transferrirt werden: die Hauptleute 2. Classe: Friedrich Ritter von Arlow, vom 5. zum 62. Infanterie-Regiment; Julius Konecny, vom 4. zum 6. Festungs-Artillerie-Regiment; die Oberlieutenanten: Eugen Freiherr von Bothmer und Adalbert Szahlander, beide des 15., zum 1. Kaiser-Husaren-Regiment; Johann Graf Palffy ab Erdöb, vom 2. zum 4. Husaren-Regiment; Franz Hillich, vom 34. zum 37. Divisions-Artillerie-Regiment; Richard Timmel, vom 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, zum 1. Kaiser-Festungs-Artillerie-Regiment; Wilhelm Sinnef, vom 12. zum 2. Pionnier-Bataillon; die Lieutenanten: Karl Brendl, vom 50. zum 63. Infanterie-Regiment; Milan Fencic und Friedrich Entlicher, vom 1. Kaiser-Festungs-Artillerie-Regiment, beide zum 2. Festungs-Artillerie-Bataillon.

Weiter werden transferrirt: die Oberlieutenanten: Thomas Graf von Lubinski, vom 20. zum 31. Infanterie-Regiment; Arthur Gaigne, vom 14. Corps-Artillerie-Regiment, zum 34. Divisions-Artillerie-Regiment; die Regimentsärzte 2. Classe: Doctor Samuel Seidner, vom 1. Kaiser-Husaren-Regiment, zum Garnijons-Spitale Nr. 6 in Dlmütz; Doctor Sidor Brotfeld, vom 77. Infanterie-Regiment, zum 1. Kaiser-Husaren-Regiment; der Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe: Ludwig Pfleger, vom 51. zum 101. Infanterie-Regiment; der Lieutenant-Rechnungsführer: Moses Holstein, vom 64. zum 51. Infanterie-Regiment (Cadre); die Militär-Rechnungs-Officiale 1. Classe: Emil Marschall, von der Intendant der 31. Infanterie-Truppen-Division, zur Intendant des 4. Corps; Eduard Kuna, von der Intendant der 34. Infanterie-Truppen-Division, zur Intendant des 7. Corps; Johann Saric, von der Intendant des 12. Corps, zur Intendant des 13. Corps; der Militär-Ober-Thierarzt 2. Classe: Samuel Göfel des 2. Husaren-Regiments, und der Militär-Thierarzt: Rudolf Pospischil, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, gegenseitig, auf eigene Kosten.

Ferner werden transferrirt: im Einvernehmen mit dem k. ung. Ackerbau-Minister: die Rittmeister 1. Classe: Ludwig Ronay de

Zomb
Gestüte
Wise g
t ung.
Comma
Fogara
Staats
Comma
in Sey
Anton
Urlauba
Arthur
Ackerba
Sim a
in Loco
zu Loco
stabilen
Budape
allergn
Befürde
tadel-M
Bizakna
beim M
die dipl
an der
De
abjolvir
ernannt
De
besoldete
Practikal
hat die
„Otho
verliehen.
städter
Wähler-
den Vize-
Comitats-
Listen son
Kanzlei d
im Gemei
in der K
öffentlichen
Mittags
werden kö
der eigene
in diese
der Zeit
ebenfalls
und es ste
auf die M
clamatoris
Wahlbau
bei dem
meinde be
deren Auf
können au
find die 4
45 und 4
8 Uhr,
findet S
Bankier
der Stadt
Mädche
82 jährig
widmet de
Mädchen
Kranzes a
Hauptman
20 Kr.,
lofen Fran
Captain
Zeit und
Außerdem
Fr. Fried
die Verein
Sonntag
die diesj
Schwanf
posse un
befindet
Gyongor
übrigen M
publicum
den 3. u
Stankof
heute Vor
Das Berg
der Kapell
aus Szen
Straße an
dann eine
nahm ihm
Anfall von
anfall.
Schliger
Graf, de
Unterle
Nache ge
thaten ver
und Cha
festigung
seit her
leistung at

M.-Z. 5869/1901.

[400] 2-2

Kundmachung.

Aus Anlaß dessen, daß in mehreren Fällen das aufgeworfene Erdreich der neuen Entwässerungs-Gräben von den Eigentümern der angrenzenden Parzellen oder ihren Pächtern in landwirtschaftliche Benutzung genommen und bebaut wurde, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der neben den neuen Entwässerungs-Gräben ausgehobene und der ganzen Länge nach zur Deponierung des Materials bestimmte Grundstreifen ausschließliches und alleiniges Eigentum der Stadt Hermannstadt ist und dessen landwirtschaftliche Benutzung weder durch die Anrainer, noch jemand Anderen gestattet ist.

Es ist daher das mit der Feldaufsicht betraute Personale angewiesen, derartige widerrechtliche Besitzergreifungen hintanzuhalten, die etwa trotzdem erfolgten Anpflanzungen aber zu entfernen.

Hermannstadt, am 25. April 1901.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen. Beim Nagy-Jonkauer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 6. Mai. Beim Kieferer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 11. Mai. An der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 12. Mai. Beim Maros-Ujvarer Oberbergamte eine Grubenwächter-Stelle. Gesuche bis 15. Mai. Bei der Szamos-Ujvarer Landesstrafanstalt eine Sträflings-Oberwächter-Stelle. Gesuche bis 25. Mai.

Sommerpreise.

Ab 23. April 1901 haben wir unsere Buchenbrennholz-Preise um 2 Kronen per Klafter für geschmittenes und ungeschmittenes Holz herabgesetzt.

Es kostet heute unser gut luftgetrocknetes Brennholz:

Table with columns: Ohne Zufuhr, Mit Zufuhr, K., h., and rows for different wood types and quantities.

Mersing & Lessel.

Das Gutachten des k. k. technolog. Gewerbe-Museums in Wien (Z. 1454, 17. IV. 01) über die Heizkraft von geschwemmtem Holz lautet: „Das Flößen (Triften) nimmt auf den Brennwerth des Holzes keinen Einfluss, unter der Voraussetzung, dass das Holz nach der Flössung (Triftung) wieder gut lufttrocken geworden ist. Für den Director: Prof. Laubek m. p., k. k. Regierungsrath.“

Advertisement for Julius Singer, Restaurateur, featuring a decorative border and text about a restaurant in Hermannstadt.

Advertisement for Clavier-Unterricht (Piano lessons) with contact information and a decorative border.

Advertisement for a room for rent (Zu vermieten) in Elisabethgasse Nr. 15, suitable for a workshop or business.

Advertisement for success through advertising (Erfolg durch Annoncen) with details on advertising rates and contact information.

ASSICURAZIONI GENERALI (Allgemeine Assecuranz in Triest.)

Financial statement table for the General Insurance branch (1900), showing income and expenses in Kronen and H.

Financial statement table for the Life Insurance branch (1900), showing income and expenses in Kronen and H.

ACTIVA Vermögens-Ausweis der ASSICURAZIONI GENERALI (Allgemeine Assecuranz in Triest) am 31. Dezember 1900.

Large financial statement table showing assets (ACTIVA) and liabilities (PASSIVA) with detailed breakdowns.

Central-Direction der k. k. priv. Assecurazioni Generali in Triest. Names of directors and agents.

Text describing the insurance services provided, including fire, transport, and life insurance, and the main agents in Nagy-Sieben.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussner's Nachfolger (Adolf Reissenberger). Paul Nendwich.